

Nach den Orten Schloß Marshach, Wesenufer und Niederranna sowie Schloß Riedl folgt das Kloster Engelzell und knapp dabei der größte Ort seit Aschach, nämlich Engelhartzell. Hier beginnt rechts, also am linken Stromufer, schon das bayerische Gebiet, auf dem auch die nächste Ortschaft rechts liegt, nämlich Obernzell. Dann kommt noch eine ganze Reihe kleinerer Ansiedlungen, Schlösser und Ruinen, wie vorher die große Burg Viechtenstein, der Ort Raften u. s. f., bis man bei Unterhalbach (Oesterreich) und Lindau (Bayern) die erste Brücke unterfährt. Sehr bald darauf taucht nach einer Biegung des Stromes das herrliche Bild von Passau auf, links mit dem mächtigen Inn, rechts mit der winzigen Ilz. Gar nicht weit von der Mündung des Inn aufwärts ist die hier schon viel kleinere Donau mit einer kühnen Hängebrücke überspannt und das Schiff hält. Es legt um 2 Uhr vor seiner Stationsstelle an, wir aber bleiben an Bord, denn wir haben die Fahrt ohne Paß gemacht, dessen man auch nicht bedarf, wenn man, wie wir, mit dem Schiffe gleich um 3 Uhr wieder zurückfährt. Während wir uns nun vom Verdeck aus die hochinteressante alte Stadt ansehen, passieren zwischen 2 und 3 Uhr Kompagnie auf Kompagnie frischer Soldaten die Seilbrücke, die auf einen Exerzierplatz marschieren. Herrgott, sind das stramme Burschen! Wie die flott dahinziehen, ein Bild nicht nur der Kraft, sondern auch des Mutes und der Fröhlichkeit. Diese Bayern singen mit einer Stimmung, die einem die Pulse höher schlagen macht! Und mit solchen Reserven soll Deutschland schon erschöpft und am Ende seiner Mittel an Menschen sein? Lieb Vaterland magst ruhig sein, wo noch ein solcher Nachwuchs und in solcher Verfassung vorhanden ist, da braucht uns nicht bange zu werden.

Punkt 3 Uhr pfeift es, der Dampfer setzt sich in Bewegung und nun passieren wir die gleiche wunderbare Fülle von Naturschönheiten, die wir hinauf langsam genossen, nun nochmals, nur in umgekehrter Reihenfolge und viel schneller. Wir sehen jetzt auch die Orte, die uns bei der Hinauffahrt während des wieder vortrefflichen Essens verlorengegangen waren. Um 5 Uhr eine kurze Pause; gegen Linz zu beim Schlosse Ottenheim und der Station Wilhering, einem bekannten Linzer Ausflugsorte, kommen viele Gäste aufs Schiff, während auf der ganzen Strecke der Verkehr nur lächerlich gering ist, und um 7 Uhr legt der Dampfer wieder in Linz an. Wieder verbringt man spielend leicht drei Stunden in der so anheimelnden Hauptstadt Oberösterreichs. Um 10 Uhr geht es auf dem Dampfer wieder zu Bette, doch hindert nichts,

daß man noch zu einer Spielpartie im Damensalon aufbleibt. Wir waren auf dem Schiffe so allein, wie auf einer Privatjacht. Auch hier in Linz sehen wir noch spät nach 10 Uhr abends zahlreiche Abteilungen neu gekleideter Soldaten von einem Uebungsmarsche heimkommen, auch hier stramme, kernige Gestalten und in bester Stimmung.

Am dritten Morgen beginnt die Fahrt erst um 9 Uhr. Das Publikum ist da etwas zahlreicher, man zählt doch schon einige Duzend Mitreisende. Den Rest der herrlichen Reise noch zu schildern, kann ich mir und vor allem den Lesern wohl ersparen. In Pöbbs kommen die neuesten Wiener Zeitungen an Bord, die schon mit Ungeduld erwartet werden. In rascher Fahrt geht es dann wieder an dem imposanten Meß vorbei durch die Wachau und über den Rest des Weges. Vor 7 Uhr abends hält der Dampfer an der Reichsbrücke und eine halbe Stunde später ist man wieder zu Hause. Man hat drei entzückende Tage verbracht, eine Miniaturseereise gemacht, wieder einmal gründlich die weitaus schönste Stromstrecke gesehen, die es in Europa gibt, und dabei für seine Gesundheit ebensoviel getan, wie für das Vergnügen.

Am 30. Mai beginnen die Fahrten der schönen Luxus-Gildampfer „Franz Ferdinand“ und „Sophie Hohenberg“ zwischen Wien und Linz, auf denen ich wohl zu den häufigsten Gästen zähle, weil ich mit diesen, so oft es nur möglich ist, nach Linz, öfters aber auch nur bis Grein fahre, um am nächsten Tage sofort mit demselben Schiffe wieder zurückzufahren. Es ist weder Einbildung noch Uebertreibung, wenn ich sage, daß ich mich nach jeder solchen kleinen Wasserreise wesentlich gestärkt fühle, weshalb ich sie nur allen den vielen anraten kann, die ab und zu der Erholung und wenigstens eines ratenweisen Ausspannens bedürfen.

Viktor Silberer.